

CDU macht Bezirksregierung schwere Vorwürfe

„Orientierungsloses und planloses Agieren“ in der Heimleiter-Affäre. Heute Bericht im Landtag

Von Martin Korte

Arnsberg/Düsseldorf. Die CDU im Landtag legt in der Heimleiter-Affäre von Fintentrop nach. Dort war einem 19-fach vorbestraften Niederländer die Leitung einer Flüchtlingsunterkunft anvertraut worden. Der Mann arbeitete für den privaten Unterkunft-Betreiber European Homecare (EHC). Er steht derzeit wegen der mutmaßlichen Vergewaltigung einer 23-jährigen Syrerin vor Gericht.

Schon vor einer Woche hatte der

CDU-Abgeordnete Kuper eine kleine Anfrage an die Landesregierung formuliert. Nun prangert er in einer erneuten Anfrage das „orientierungslose und planlose Agieren der Bezirksregierung Arnsberg bei offenkundigen Sicherheitslecks bei Mitarbeitern in Landes-Flüchtlingsunterkünften“ an. Die Bezirksregierung habe am 16. November dem WDR erklärt, dass ab sofort nicht mehr nur die Wachleute von Unterkünften, sondern das



Andre Kuper

FOTO: HO

gesamte Personal der Betreuungsverbände überprüft werden sollte. Arnsberg habe dieses Vorgehen damit begründet, dass die Verbände keine Anfragen beim Verfassungsschutz oder LKA stellen könnten, also auch nicht ermitteln könnten, ob Unterlagen gefälscht sind. Zwei Tage später habe die Bezirksregierung dann per Pressemitteilung erklärt, dass die Betreuungsunternehmen selbst für die Überprüfung des Personals verantwortlich seien.

Diesen Widerspruch möchte die CDU nun von der Landesregierung aufklären lassen. Zudem will sie wissen, warum Mitarbeiter nur überprüft werden, wenn sie neu eingestellt werden oder wenn ein Betreiberwechsel stattgefunden hat. Und überhaupt: Warum arbeite die Landesregierung weiter mit EHC zusammen?

Gelegenheit für die Beantwortung der Fragen gibt es schon heute im Landtags-Innenausschuss. Das Innenministerium hat einen Bericht angekündigt.

Parteigericht kassiert CDU-Wahl

Mülheimer Landtagskandidatenkür in Ferien war „unzumutbar“

VON MATTHIAS HENDORF

Die Wahl eines CDU-Landtagswahl-Kandidaten in Mülheim muss wiederholt werden. Das hat das Kreisparteigericht entschieden. Das Gremium sah es als erwiesen an, dass der Termin der Kandidatenwahl in den vergangenen Sommerferien „unzumutbar“ gewesen sei, weil er die Teilnahme erschwert habe. Die Mehrheit der Stimmen war damals auf Andrea Horitzky gefallen. Allerdings kann gegen das Urteil Beschwerde eingelegt werden. Die Landtagswahl findet am 15. Mai 2017 statt. Horitzky sagte: „Ich sehe mich nicht beschädigt, aber für die Partei ist es blöd.“

Heinz Klein, Chef des Ortsverbandes Dünnwald/Höhenhaus, hatte den Termin schon damals kritisiert und das Gericht angerufen. Er sieht demokratische Mängel. „Ich bin froh, dass das Gericht unserer Auffassung gefolgt ist“, sagte Klein. Sein Verband ist einer von sechs des Wahlkreises.

Ob das Urteil angefochten wird, war am Mittwoch innerhalb der CDU unklar. Rein formell trafen vor dem Parteigericht der Ortsverband Dünnwald/Höhenhaus und der Kreisverband aufeinander. Dessen Chef Bernd Petelkau sagte, dass der Kreisverband die Entscheidung akzeptieren würde – zugleich verwies er aber auf die Eigenständigkeit

der Stadtbezirksverbände in dieser Frage. Darauf angesprochen sagte Thomas Portz, Stadtbezirksvorsitzender der CDU Mülheim: „Es ist eine neue Information für mich, dass ich das entscheiden darf.“ Er kündigte an, diesen Schritt erst im Stadtbezirksvorstand besprechen zu wollen.

Portz verteidigte auch seine Terminansetzung, erklärte sie mit Vorgaben des Kreisverbandes: Demnach sollten alle Kandidaten bis Anfang Juli 2016 gewählt worden sein. „Ich wollte es eigentlich nach den Sommerferien machen.“ Petelkau hatte den Termin als nicht glücklich, aber zulässig bezeichnet. Das habe ihm der Landesjustiziar bestätigt. Das

Kreisparteigericht kassierte diese Einschätzung jetzt.

Heinz Klein hatte schon im Sommer überlegt, sich zur Wahl zu stellen, entschied sich dann aber dagegen. Nun denkt er wieder drüber nach. Der Stadtbezirksvorstand hat Horitzky erneut nominiert, sie sagt: „Ich befürchte keine negativen Konsequenzen für mich.“ Eine mögliche Neuwahl hätte laut Petelkau kaum Auswirkungen auf die Landesliste: Sie legt fest, welche Kandidaten über die Zweitstimmen in den Landtag einziehen. Horitzky werde auf Platz 87 liegen, die Landespartei will die Liste am Wochenende verabschieden. Ein anderer Kandidat käme nicht auf die Liste.